Nr. 225 Erstes Blatt 167. Jahrgang Dienstag, 25. September 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 61 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen bis 9 Uhr, für die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zenz; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Das Echo des Auslandes.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Wald Houthoulst bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfront blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionsstapel feststellen.

Bei Laon — St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschießung ihr Zerstörungswerk fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An mehreren Abschnitten der Aisnefront, in der Champagne, schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste. Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte große Gefechtstätigkeit auf dem Ostufer der Maas.

*

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Büsthoff errang den 20. Luftsieg. Leutnant Kissenberth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Unter der am Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befindet sich eine bespannte Batterie von fünf schweren Geschützen von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen zahlreiche Vorräte auch an Brot und Mehl in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Luck entfaltete die russische Artillerie lebhafte Tätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Bogen nordwestlich von Focsani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfeldgefechte.

Bahnhof Galatz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 24. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit in Flandern und auf dem Ostufer der Maas.

Im Osten nichts von Belang.

Es ist wirklich kein Vergnügen, jetzt die Presse des feindlichen Völkerbundes, die sich über die Antwort der Mittelmächte an den Papst äußert, durchzusehen. Es ist da nur die alte, leidige Feststellung zu treffen, daß die neuen Bekundungen zur Friedensgeneigtheit draußen als Beweise für Aengstlichkeit, Unsicherheit und Erschöpfung gelten. Ganz einheitlich schallt uns dieses mißtönige Konzert der Entente entgegen. Es dient nur der Belebung und Aufmunterung der eigenen Völker, sondern es ist auch in gewisser Weise zur Aufmunterung und Aneiferung der deutschen Flaumacher und Friedensbettler bestimmt. Einigen dieser zagen Gemüter wird es angst und bange werden bei dem hochfahrenden Geschimpfe über das sündige Deutschland, das sich noch nicht in völliger Reue gedemütigt habe, das aber, auch wenn es Buße in Sack und Asche tue, niedergekämpft werden müsse. Die Mehrheit des deutschen Volkes, vielleicht doch auch manche bisherigen Anhänger der Reichstagsmehrheit, wird aber ein neuer Zorn über diese Unverschämtheiten erfassen. Uebt die gesamte Presse der Entente in der Friedensfrage nicht dasselbe Verfahren wie Herr Wilson, nur vielleicht etwas anders gefärbt? Es ist darauf gerichtet, die Geschlossenheit unseres Volkes zu zermürben, uns ängstlich und treulos zu machen, nicht nur an unserer Regierung, sondern auch an unserer großen Sache selbst.

Die bekannte Note Wilsons hat das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß bei der Plumpheit seines Vorgehens denn doch die gegentreibe Wirkung eintrat. Das von den „demokratischen" Kniffen ernüchterte Deutschland erhob sich in entrüsteten Protesten und Zurückweisungen. Auch zahllose deutsche Frauenvereine, zum Teil vom Bund deutscher Frauenvereine zusammengefaßt, haben sich dieser Bewegung angeschlossen, gegen die ein großes demokratisches Blatt mit spöttischen Worten Stimmung zu machen gesucht hat, als wäre es nur die „Mode des Antelegraphierens".

Aber jetzt handelt es sich um Aehnliches. Auch die Frankfurter Zeitung gibt zu, daß die feindliche Auslandspresse die gut organisierte Methode des Blussens befolgt. Das Blatt scheint es selbst zu fühlen, daß unser Volk bei dieser Taktik der Gegner den Blick kritischer auf das Verhalten der deutschen Politik richten wird. Denn es ist klar, die Politik des Blussens wird, seit unsere Reichstagsmehrheit ihre „Entschließung" in die Welt gesandt hat, draußen freudiger und hoffnungsvoller geübt. Die „Frankfurter Zeitung" befindet sich angesichts der neuen Zeichen der Zeit in der Defensive, wenn sie u. a. schreibt:

„Einer von beiden muß freilich zu reden beginnen, sonst besteht keine Aussicht auf Verständigung. Es wird also alles darauf ankommen, ob man sich die Kraft und die Geschicklichkeit zutraut, nicht seinen deshalb begonnert zu werden, weil man den Laden offenhändig aus Räuflust betritt. Und ist nun dies beim Uebergang vom Krieg zum Frieden nicht ganz ähnlich, wenn es nicht die kriegerischen Mittel allein sind, die aus den Frieden erkämpfen und vermitteln sollen? Bei diesem Frieden, den Reichsleitung und Reichstagsmehrheit erstreben, kommt es doch letzten Endes auf einen rein psychologischen Vorgang an, nämlich darauf, daß auch unsere Gegner einsehen: mit Gewalt geht es nicht, es muß verhandelt werden. Daraus folgt ganz von selbst, daß dieses neueste Stadium des Krieges, in dem in erster Reihe um den baldigen Frieden gekämpft wird, nicht nur die denkbar höchsten Anforderungen an Kriegsmittel und Kriegführung stellt, sondern daß hier auch diejenigen Methoden zu Hilfe genommen werden müssen, die zwar diesen Menschen, zumal im Krieg, verhaßt, die aber unentbehrlich oder doch höchst nützlich sind, wenn politisch-psychologische Wirkungen erzielt werden sollen: die Methoden der Politik und der Diplomatie."

Das Blatt vergißt nur dabei, daß wir nicht: nur „den Laden betreten", sondern daß wir weit mehr getan haben, und daß, wenn es nach gewissen Angehörigen der Reichstagsmehrheit ginge, wir nicht nur uns widerholt aus dem Laden hinauswerfen lassen, sondern an vielen Hinterpförtchen wieder hineinspazieren würden. Was soll es da für „psychologische Vorgänge" geben? Es ist auffällig, daß die „Frankfurter Zeitung" die Verantwortung für die Taktik der Reichstagsmehrheit jetzt auch der Obersten Heeresleitung zuzuschieben sucht, derjenigen Stelle, die sie so oft in derselben Frage der Politik hat ausschalten wollen, als habe sie hier gar nicht dreinzureden. Das Blatt schreibt nämlich: „Ob man die Nützlichkeit oder gar die Notwendigkeit politisch-diplomatischer Unterstützung der deutschen Kriegführung anerkennen will, wird wohl im letzten Ende von dem Maß der Einsicht in die Gesamtkriegslage abhängen, die nicht jedermann in gleicher Weise zugänglich ist; wenn man sich aber der Tatsache erinnert, daß der alte und der neue Kanzler sich wiederholt auf die Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung berufen konnte — von dem „Kronrat" der vergangenen Woche ganz abgesehen —, so sollte dies zur Beruhigung der Gemüter dienen." Hierzu muß festgestellt werden, daß Hindenburg sich sicherlich mit Händen und Füßen wehren würde gegen die Behauptung, er habe die Mehrheitsentschließung des Reichstags für gut und zweckmäßig gehalten. Es ist ja bekannt, daß diese Mehrheit ihn nicht nur nicht befragt, sondern sein Erscheinen in Berlin oft genug mißfällig vermerkt hat!

Eine lehrreiche Gegenüberstellung wird es sein, wenn wir den Ausführungen des Frankfurter Blattes solche der „Voss. Ztg." entgegenstellen, in der Georg Bernhard sich mit der belgischen Frage befaßt, wobei er schreibt:

„Wir wissen, daß England, wenn es einmal an den Friedenstisch schreiten muß, um Belgien zu kämpfen gezwungen ist. Alle anderen Pfandobjekte, die wir in der Hand haben, sind den Engländern höchst gleichgültig. Ihr Herz hängt nur an Belgien.

Nehmen wir einmal an, es handelte sich hier nicht um den Frieden der Völker, sondern um [illegible] vielen Verhandlungen um das Lebensinteresse einzelner [illegible] oder Korporationen, wie sie im Wirtschaftsleben zu den [illegible]gkeiten gehören. Setzen wir z. B. den Fall, es handelte sich um Verhandlungen über das Zustandekommen oder die Verlängerung eines Industriekartells. Was würde wohl geschehen, wenn im Handelsteil einer Zeitung, die von Industriellen und Kaufleuten gelesen wird, den Lesern einzelner Werke die gleiche Taktik empfohlen würde wie jetzt den Unterhändern des Deutschen Reiches? („Belgien heraus!") Wir glauben, daß die kaufmännischen Leser dieses Blattes auf die sachverständige Beratung des betreffenden Redakteurs nicht weiter großes Gewicht legen würden. Es wäre wirklich recht gut, wenn die Politiker einzelner Zeitungen sich einmal bei ihren Handelsredakteuren in der Kunst des Verhandelns unterrichten ließen. Die würden ihnen dann vielleicht erzählen können, daß immer in den Tagen vor dem Krieg, wenn das Reich oder der Staat um Aufträge oder um Kartellgemeinsamkeiten mit den großen Industriegesellschaften verhandelten, unsere Beamten wegen ihrer geringen Fähigkeiten geschulten wurden, weil sie leider oft so handelten, wie es jetzt einige Zeitungspolitiker den Beauftragten des Deutschen Reiches gegenüber England anempfehlen. Als in den heftigen Zollkämpfen um die Jahrhundertwende ein Doppeltarif für die Handelsvertragsverhandlungen geschaffen wurde, da lief der gesamte Liberalismus gegen diese Methode Sturm. Mit Recht. Denn es war kaufmännisch das Dümmste, was man tun konnte, weithin sichtbar dem Ausland von vornherein zu melden, wie weit unsere Unterhändler mit ihren Zugeständnissen gehen durften. Weshalb soll man eigentlich jetzt die früher dumme Methode klug geworden sein?"

Ganz richtig meint Bernhard: Mit dem Augenblick, wo wir den Engländern erklären, daß wir unter allen Umständen Belgien nicht behalten wollen, werden sie weiter gehen. Sie werden Garantien für unser Versprechen verlangen. In der Tat wird jetzt ja schon in der Presse der Entente nicht nur die Preisgabe Belgiens verlangt, sondern auch die Räumung aller besetzten Gebiete vor den Friedensverhandlungen. Soll da auch noch gehandelt werden, verspricht man sich da von der Fortsetzung der bisherigen Taktik auch noch „psychologische Erfolge"?

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf allen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

*

Das Verhalten der Entente in der Friedensfrage.

Londoner Blätterstimmen.

Amsterdam, 25. Sept. (WTB.) Reuter drahtet ausführliche Londoner Blätterstimmen über die deutsche Antwort an den Papst. Danach schreibt „Daily Mail": Der Grund des neuen deutschen Manövers ist klar. Der Feind fürchtet Haigs siegreiche Truppen und das zukünftige Erscheinen der großen amerikanischen Armee in Frankreich, und vor allem, daß die Alliierten durch Wilson zu einem energischen Schritt aufgestachelt und schließlich ein kommerzieller und wirtschaftlicher Druck angewendet werde. — „Morning Post" äußert sich: Die deutsche und die österreichische Antwort sind sorgfältig so verfaßt, daß keine Meinung irgendwelcher Art darin getätigt wird. Es gibt keinen anderen Ausweg, als den Krieg bis zum äußerster fortzusetzen. — „Daily Telegraph" schreibt, die Antworten seien durchaus nicht befriedigend. Es sei nutzlos, von Verhandlungen zu sprechen, ehe Deutschland bereit sei, Belgiens Unabhängigkeit wiederherzustellen und sich aus dem besetzten Gebiet Frankreichs zurückzuziehen.

Die ablehnende Haltung der Pariser Presse.

Paris, 24. Sept. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Pariser Zeitungen stellen einmütig fest, daß die Antworten der Mittelmächte an den Papst Geschwätz und Ungenauigkeit seien und lediglich den Vorteil haben, den unentwegt festgehaltenen Willen Deutschlands und Oesterreichs darzutun, allen tatsächlichen Fragen aus dem Wege zu gehen. Besonders das vollständige Schweigen über Belgien richte die Dokumente. Die Blätter erinnern bezüglich der Sätze über ein Schiedsgericht, die Entwaffnung und bezüglich der Beteuerungen der Friedensliebe, die so oft wiederholt seien, daß sie zum Gespött geworden seien, daran, daß Deutschland im Haag alles abgelehnt habe, was zu einer Verständigung unter den Völkern hätte führen können. „Matin" glaubt, daß die Feinde mit Wirkungen auf die Zusammenkunft der Sozialisten rechneten. Für zahlreiche Blätter, besonders „Excelsior" und „Petit Parisien", ist die Antwortnote ein Triumph des Einflusses der Alldeutschen. Die allgemeine Freude der alldeutschen Zeitungen, die darüber befriedigt seien, daß die Antworten keine tatsächlichen Verpflichtungen enthielten, bestätige diese Auffassung. „Petit Parisien" ist ungeduldig, die Haltung des Reichstages lernen zu lernen, mit dem die Regierung ihr Spiel treibt. „Humanité" stellt fest, daß die Antwort noch enttäuschender sei, als sie angenommen habe, und erklärt angesichts dessen, daß die Kaiserreiche den Krieg entfesselt hätten und sie nicht wagten, ihre Friedensbedingungen zu nennen, hätten die verbündeten Demokratien leichtes Spiel. Das Blatt fordert die letzteren auf, das vorsichtige Schweigen der Mittelmächte und die aufrichtigen Erklärungen der Alliierten, welche nur das Recht forderten, in Vergleich zu stellen.

Die italienische Presse und die Antwort der Mittelmächte.

Bern, 24. Sept. (WTB.) Die italienische Morgenpresse stimmt in der Besprechung der Antwort der Mittelmächte auf die Note des Papstes darin überein, daß die Mittelmächte das System der Doppelzüngigkeit und Heuchelei beibehalten. „Giornale d'Italia" schreibt: Man kann Männern, die den Begriff von einem Frieden Panier aufgebracht haben, nicht trauen. Mit der ewigen Erklärung des Wunsches nach Frieden kommt man nicht weiter. Man wollte klare Bedingungen. „Messagero" schreibt: Deutschland und Oesterreich-Ungarn wollen mit dieser öffentlichen Darlegung ihre Untertanen überzeugen, daß die Kriegsschuld einzig der Entente zufällt. „Corriere d'Italia" sagt: Die Antwort verschweigt wahrscheinlich die Kriegsziele in Erwartung der Annahme des inneren Widerstandes in den Ententeländern. Dies geht aus den deutschen Zeitungen hervor, die dieser Tage von der Revolution in Italien und einer schweren Schwächung der öffentlichen Meinung Frankreichs gesprochen haben. Die Berliner Diplomaten täuschen sich aber wie die Zeitungen, deren Informationen falsch sind. Wir behalten jedoch die Hoffnung auf einen gerechten dauerhaften Frieden frei. Wir sind überzeugt, daß Italien heute wie gestern die Pflicht des Widerstandes fühlt. „Tribuna" erklärt: Man weiß nicht, welche Schlußfolgerungen man aus den neuen Schriftstücken ziehen kann. Man kann höchstens daraus ersehen, daß die Anregung des Papstes, das große Wunder, endlich die Mittelmächte dazu zu bringen, ihre Pläne und Absichten bekanntzugeben, nicht einmal im Anfangsstadium erreicht hat. „Corriere della Sera" schreibt unter dem Titel „Eine Antwort, die nicht antwortete": Die Mittelmächte antworteten auf die wichtigsten Punkte in der päpstlichen Note überhaupt nicht. Der Kanzler rühmt die guten Absichten des Kaisers, vergißt aber, von Polen, Serbien und Belgien zu sprechen. Auch über die Rechte Frankreichs, Italiens und Serbiens wird kein Wort verloren. Kaiser Karl hilft, anstatt zu antworten, den päpstlichen Pantoffel. „Popolo d'Italie" nennt die Antwort zynisch. „Italia" schreibt: Wenn man auch nicht zu hoffen wagte, daß die Anregung des Papstes einen sofortigen Frieden zur Folge haben würde, so hat man doch geglaubt, daß, falls die Antwort der Mittelmächte endlich die Kriegsziele angeben würde, diese eine Friedensbesprechung, wenn auch rein polemischer Natur, nicht nur ermöglicht, sondern auch unvermeidlich gemacht hätte, was wahrscheinlich einen bedeutenden Schritt zum Frieden bedeutet hätte. Aus der Antwort kann man aber leider nichts herauslesen als eine allgemeine Zustimmung zu dem päpstlichen Vorschlag. „Secolo" schreibt: Niemand hat ernsthaft glauben können, die Mittelmächte würden dem Papste die genauen Friedensbedingungen bekanntgeben. Die Mittelmächte werden dies bis zu dem Tage, wo die Macht der Umstände sie dazu zwingen wird, die Waffen niederzulegen, niemals tun. Man hat aber immerhin keine zweideutigen Formeln erwartet. Die Schriftstücke enthalten aber nur naive Faseleien. Deutschland, das sich im Innern gezwungen hat, die Frage der Entwaffnung und des Schiedsgerichtes zu erörtern, stimmt heute dem Gedanken der Herabsetzung

Anzeichen, daß der Kaiser bereit sei, die Vorbedingungen anzunehmen, unter denen allein es möglich sei, die neue Welt des Friedens aufzubauen. Ehe man überhaupt daran gehen könne, müßten die Verwüstungen des Schwertes gutgemacht werden.

Die „Times" sagt: Die Note enthalte keine Anzeichen für eine Annäherung an die bekannten Bedingungen der Alliierten. Die Alliierten verlangen so sehr nach einem wirklichen Frieden, wie er nur möglich sei, sind aber unerschütterlich entschlossen, nur einen wirklichen Frieden anzunehmen und sind überzeugt, daß ohne Räumung des gesamten besetzten Gebietes der Vorschlag des Feindes, Verhandlungen zu eröffnen, eine Finte ist. Ueber die Wiederherstellung und Garantien kann hinterher verhandelt werden, vorausgesetzt, daß die Blockade beibehalten wird. Aber friedliche Verhandlungen sind unmöglich solange der Feind alliierten Boden besetzt hält. Keine Nation kann irgendwelchen Versprechungen der gegenwärtig in Deutschland regierenden Personen vertrauen. Wir wollen nicht unsere Bedingungen diskutieren, wir wollen kämpfen, bis wir sie bekommen.

Amsterdam, 24. Sept. Reuter verbreitet weitere Londoner Blätterstimmen über die deutsche Antwort an den Papst. Danach schreibt „Daily Mail": Der Grund des neuen deutschen Manövers ist klar. Der Feind fürchtet Haigs siegreiche Truppen und das zukünftige Erscheinen der großen amerikanischen Armee in Frankreich, und vor allem, daß die Alliierten durch Wilson zu einem energischen Schritt aufgestachelt und schließlich ein kommerzieller und wirtschaftlicher Druck angewendet werde. — „Morning Post" äußert sich: Die deutsche und die österreichische Antwort sind sorgfältig so verfaßt, daß keine Meinung irgendwelcher Art darin getätigt wird. Es gibt keinen anderen Ausweg, als den Krieg bis zum äußerster fortzusetzen. — „Daily Telegraph" schreibt, die Antworten seien durchaus nicht befriedigend. Es sei nutzlos, von Verhandlungen zu sprechen, ehe Deutschland bereit sei, Belgiens Unabhängigkeit wiederherzustellen und sich aus dem besetzten Gebiet Frankreichs zurückzuziehen.

Die ablehnende Haltung der Pariser Presse.

Paris, 24. Sept. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Pariser Zeitungen stellen einmütig fest, daß die Antworten der Mittelmächte an den Papst Geschwätz und Ungenauigkeit seien und lediglich den Vorteil haben, den unentwegt festgehaltenen Willen Deutschlands und Oesterreichs darzutun, allen tatsächlichen Fragen aus dem Wege zu gehen. Besonders das vollständige Schweigen über Belgien richte die Dokumente. Die Blätter erinnern bezüglich der Sätze über ein Schiedsgericht, die Entwaffnung und bezüglich der Beteuerungen der Friedensliebe, die so oft wiederholt seien, daß sie zum Gespött geworden seien, daran, daß Deutschland im Haag alles abgelehnt habe, was zu einer Verständigung unter den Völkern hätte führen können. „Matin" glaubt, daß die Feinde mit Wirkungen auf die Zusammenkunft der Sozialisten rechneten. Für zahlreiche Blätter, besonders „Excelsior" und „Petit Parisien", ist die Antwortnote ein Triumph des Einflusses der Alldeutschen. Die allgemeine Freude der alldeutschen Zeitungen, die darüber befriedigt seien, daß die Antworten keine tatsächlichen Verpflichtungen enthielten, bestätige diese Auffassung. „Petit Parisien" ist ungeduldig, die Haltung des Reichstages lernen zu lernen, mit dem die Regierung ihr Spiel treibt. „Humanité" stellt fest, daß die Antwort noch enttäuschender sei, als sie angenommen habe, und erklärt angesichts dessen, daß die Kaiserreiche den Krieg entfesselt hätten und sie nicht wagten, ihre Friedensbedingungen zu nennen, hätten die verbündeten Demokratien leichtes Spiel. Das Blatt fordert die letzteren auf, das vorsichtige Schweigen der Mittelmächte und die aufrichtigen Erklärungen der Alliierten, welche nur das Recht forderten, in Vergleich zu stellen.

Die italienische Presse und die Antwort der Mittelmächte.

Bern, 24. Sept. (WTB.) Die italienische Morgenpresse stimmt in der Besprechung der Antwort der Mittelmächte auf die Note des Papstes darin überein, daß die Mittelmächte das System der Doppelzüngigkeit und Heuchelei beibehalten. „Giornale d'Italia" schreibt: Man kann Männern, die den Begriff von einem Frieden Panier aufgebracht haben, nicht trauen. Mit der ewigen Erklärung des Wunsches nach Frieden kommt man nicht weiter. Man wollte klare Bedingungen. „Messagero" schreibt: Deutschland und Oesterreich-Ungarn wollen mit dieser öffentlichen Darlegung ihre Untertanen überzeugen, daß die Kriegsschuld einzig der Entente zufällt. „Corriere d'Italia" sagt: Die Antwort verschweigt wahrscheinlich die Kriegsziele in Erwartung der Annahme des inneren Widerstandes in den Ententeländern. Dies geht aus den deutschen Zeitungen hervor, die dieser Tage von der Revolution in Italien und einer schweren Schwächung der öffentlichen Meinung Frankreichs gesprochen haben. Die Berliner Diplomaten täuschen sich aber wie die Zeitungen, deren Informationen falsch sind. Wir behalten jedoch die Hoffnung auf einen gerechten dauerhaften Frieden frei. Wir sind überzeugt, daß Italien heute wie gestern die Pflicht des Widerstandes fühlt. „Tribuna" erklärt: Man weiß nicht, welche Schlußfolgerungen man aus den neuen Schriftstücken ziehen kann. Man kann höchstens daraus ersehen, daß die Anregung des Papstes, das große Wunder, endlich die Mittelmächte dazu zu bringen, ihre Pläne und Absichten bekanntzugeben, nicht einmal im Anfangsstadium erreicht hat. „Corriere della Sera" schreibt unter dem Titel „Eine Antwort, die nicht antwortete": Die Mittelmächte antworteten auf die wichtigsten Punkte in der päpstlichen Note überhaupt nicht. Der Kanzler rühmt die guten Absichten des Kaisers, vergißt aber, von Polen, Serbien und Belgien zu sprechen. Auch über die Rechte Frankreichs, Italiens und Serbiens wird kein Wort verloren. Kaiser Karl hilft, anstatt zu antworten, den päpstlichen Pantoffel. „Popolo d'Italie" nennt die Antwort zynisch. „Italia" schreibt: Wenn man auch nicht zu hoffen wagte, daß die Anregung des Papstes einen sofortigen Frieden zur Folge haben würde, so hat man doch geglaubt, daß, falls die Antwort der Mittelmächte endlich die Kriegsziele angeben würde, diese eine Friedensbesprechung, wenn auch rein polemischer Natur, nicht nur ermöglicht, sondern auch unvermeidlich gemacht hätte, was wahrscheinlich einen bedeutenden Schritt zum Frieden bedeutet hätte. Aus der Antwort kann man aber leider nichts herauslesen als eine allgemeine Zustimmung zu dem päpstlichen Vorschlag. „Secolo" schreibt: Niemand hat ernsthaft glauben können, die Mittelmächte würden dem Papste die genauen Friedensbedingungen bekanntgeben. Die Mittelmächte werden dies bis zu dem Tage, wo die Macht der Umstände sie dazu zwingen wird, die Waffen niederzulegen, niemals tun. Man hat aber immerhin keine zweideutigen Formeln erwartet. Die Schriftstücke enthalten aber nur naive Faseleien. Deutschland, das sich im Innern gezwungen hat, die Frage der Entwaffnung und des Schiedsgerichtes zu erörtern, stimmt heute dem Gedanken der Herabsetzung

der Rüstungen und der Schaffung eines Schiedsgerichtes zu. Falls es dies aufrichtig meint, könnte man sagen, die westlichen Demokratien hätten einen schönen Sieg davongetragen. Von Kaiser Wilhelm, Kaiser Karl und dem Reichskanzler Dr. Michaelis ausgesprochen, klingt dies aber nur äußerst grotesk.

Rom, 23. Sept. (WTB.) Meldung der Agenzia Stefani. Die hiesige Presse verhält sich gegenüber den Antwortnoten der Mittelmächte scharf ablehnend. Jede Aussicht auf eine friedliche Verständigung sei geschwunden. Nur ein Sieg der Alliierten könne noch den Frieden bringen. Die Blätter heben hervor, daß auf die vom Papst gestellten Fragen nicht geantwortet werde. Den Beteuerungen der Mittelmächte hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Einschränkung der Rüstungen und der Anerkennung von Schiedsgerichten dürfte man keinen Glauben schenken, wenn man bedenke, wie sich die Mächte bisher zu dieser Frage gestellt haben. Die Antwort der Mittelmächte sei negativ gewesen und heuchlerisch in Form und Ton. Der „Osservatore Romano" meldet amtlich: Der Wortlaut sei wegen der Grenzsperre gegen die Schweiz noch nicht im Vatikan eingetroffen.

Auch Amerika lehnt ab.

Washington, 22. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Staatsdepartement läßt deutlich erkennen, daß die Antwort der Mittelmächte keinen Anlaß zu irgendwelcher Aenderung in den Absichten und Zielen Amerikas oder seiner Kriegführung oder zu einem schließlichen Friedensausgleich gebe.

Neuyork, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die Presse in den Vereinigten Staaten ist über die Antwort des Kaisers an den Papst eines Sinnes. So bezeichnet „Tribune" die Ausführungen der Antwortnote als heuchlerische Sätze, die von erhabenen Gedanken triefen. Weiter heißt es u. a.: Sie sind bestimmt, die deutschen Verbrechen zu verdecken. Da die Macht nicht das Recht überwältigen konnte und da Deutschland nicht durch Gewalt, Doppelzüngigkeit und Grausamkeit sich die Weltherrschaft sichern konnte, die sein Ziel war, so soll ihm jetzt gestattet werden wieder als ebenbürtig in den Kreis der Völker einzutreten mit der Behauptung, daß die Ideale der internationalen Gesellschaft, die die Völker hochhalten, jetzt die seinen geworden seien. Eine andere merkwürdige deutsche Grille ist, daß in der deutschen Note an den Papst nicht ein Wort von Reue und keine Andeutung über Wiedergutmachung steht. Der Geächtete und Ausgestoßene will in die neue Gesellschaft der Nationen aufgenommen werden, aber nur unter seinen eigenen Bedingungen, die Sack und Asche für die in der Vergangenheit begangenen Rücksichtslosigkeiten nicht in sich schließen. Die deutsche Unfähigkeit des Geistes, den Standpunkt der nichtdeutschen Welt zu begreifen, ist bekannt. Wenn Bekehrung vorliegt, muß der Bekehrte geben und eifern, seinen Irrtum zu bekennen. Wenn Reue vorliegt, müssen die Früchte der Reue folgen. Wie steht es um Belgien, Polen, Serbien, wie um das unerlöste Italien und Elsaß-Lothringen? Es kann auf Erden keine Freude über einen verhärteten Sünder geben, der allein in der Hoffnung bereut, auf diese Weise seine schlecht erworbenen Gewinne zu behalten. Worte sind eitel, bis der Kaiser bereit ist, sowohl die Wiedergutmachung zuzugestehen, wie Reue zu zeigen.

Die Zeitung „World" sagt: In den Noten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an den Vatikan befindet sich keine neue Tatsache. Es hat sich nichts geändert. Jeder Tag bringt neue Beweise von dem verbrecherischen Charakter der gegenwärtigen deutschen Regierung in allen ihren auswärtigen Beziehungen. Freund und Feind sind in gleicher Weise Opfer seiner organisierten systematischen Verräterei, und da die Regierung weiterbesteht, so gibt es keine Grundlage, auf der der Friede geschlossen werden kann und keine Grundlage, auf der man in Friedensunterhandlungen eintreten könnte.

*

Berlin, 25. Sept. Dem B. T. wird von der Schweizer Grenze gedrahtet: Der „Baseler Anzeiger" meldet, daß von der Entente bestimmt gehaltene Meldungen vorliegen, wonach man dort mit mindestens noch dreijähriger Kriegsdauer rechne und tatsächlich entsprechende Aufträge an Munitionsfabriken erteilt habe.

Berlin, 25. Sept. Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, sei nach dem Falle Ribots keine Einigkeit mehr über die Antwortnote der Entente an den Papst mit England zu erzielen, weil Painlevé eine Umarbeitung fordere, so daß beide Länder vorläufig keine Antwort geben wollten.

Russische Stimmungen.

Petersburg, 23. Sept. Die aus dem Auslande nach Petersburg gedrungenen Gerüchte von der Möglichkeit von Friedensverhandlungen haben in der hauptstädtischen Presse eine Reihe von Artikeln und Beurteilungen veranlaßt, deren Grundstimmung eine tiefe Unzufriedenheit mit der Presse und öffentlichen Meinung der verbündeten Länder ist, die die Friedensfrage besprechen und erörtern, während Rußland trotz seiner unheilvollen Zerrüttung in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht nicht aufhört, durch die Organe der verschiedenen öffentlichen und politischen Organisationen seinen festen Willen zur Fortsetzung des Krieges zu betonen. Die meisten Blätter stellen vor allem fest, daß die Nachrichten über den Frieden diesmal wie früher aus Deutschland stammen, das sie periodisch in Umlauf bringe; denn heute versuchten die Deutschen nochmals im Hinblick auf die nahe demokratische Konferenz den psychologischen Moment auszunutzen.

* * *

Die Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln aus Rumänien.

Wien, 22. Sept. Die „Neue Freie Presse" schreibt: In der Zeit vom 1. Dezember 1916 bis 15. September 1917 sind weit mehr als eine Million Tonnen an Getreide und Futtermitteln aus Rumänien ausgeführt worden. Die Verteilung ist auf gemeinsamen Konferenzen der Bundesgenossen festgesetzt worden entsprechend ihren Bedürfnissen. Dabei wurde in weitestgehendem Maße der bedrängten Lage Rechnung getragen, in der sich Oesterreich im vergangenen Frühjahr befand. Mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr ging nach Oesterreich-Ungarn. Nächstdem hatte Deutschland den größten Anteil an der Ausfuhr, doch blieb das Quantum um etwa 150 000 Tonnen hinter dem Ausfuhrquantum für Oesterreich-Ungarn zurück. Auch die Türkei und Bulgarien konnten ihre dringendsten Bedürfnisse aus Rumänien befriedigen, soweit sie nicht schon durch die Ernte im eigenen Lande in gleicher Weise wie Oesterreich-Ungarn und Deutschland versorgt waren. Die Haupteinfuhr nach Oesterreich-Ungarn bestand in Weizen und Mais, die Ausfuhr des letzteren nach Deutschland übertraf sogar noch diejenige nach Oesterreich-Ungarn, während die Weizenausfuhr nach Deutschland zu der nach Oesterreich im Verhältnis von etwa drei zu fünf stand. Deutschland konnte einen großen Teil seines Bedarfes an Oelfrüchten aus Rumänien befriedigen, Bulgarien an Salz.

Argentinien.

Buenos-Aires, 24. Sept. (WTB.) Meldung der Agence Havas. In dem Augenblick, wo die Kammer über den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland abzustimmen im Begriffe war, traf aus Berlin die amtliche Antwort ein, welche die Anschauungen des Grafen Luxburg über den Kreuzerkrieg mißbilligt. Das Wort Kreuzer läßt vermuten, daß Deutschland nicht gesonnen ist, den Unterseebootkrieg einzuschränken. Jedenfalls wurde die Kriegserklärung verschoben.

In der Kammer hielt der Abgeordnete Arce eine Rede, in der er sagte, daß die Erklärungen des deutschen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes nicht annehmbar seien, und daß die öffentliche Meinung die angetane Kränkung bestrafen wolle. Abg. Ciesbar sagte: Wir haben uns bei der Teilnahme für die gemeinsame Sache der Demokratie verspätet. Es war erstaunlich, daß wir nicht eingegriffen haben, um an der Bekämpfung der deutschen Grausamkeiten teilzunehmen. Man muß darauf hinweisen, daß die hervorragendsten Männer des Landes Parteigänger der Alliierten waren. Callare, der Führer der radikalen Dissidenten, erklärte: Wir haben geschwiegen, indem wir unsere Sympathien für das große heldenhafte Frankreich unterdrückten. Wir haben geschwiegen angesichts der Opfer des unsterblichen Belgiens. Jetzt können wir nicht mehr schweigen. Die Kammersitzung wurde immer stürmischer. Es ereigneten sich Zwischenfälle. Nach Mitternacht schickte Arce dem Abgeordneten Fenge seine Zeugen. Camono protestierte gegen die Absicht, in den Krieg zu treten, und kritisierte die veröffentlichten Depeschen Luxburgs, spielte auf Gibraltar und Panama an und versuchte dann, Luxburg zu rechtfertigen, was zu Protesten und Lärm führte. Der Redner wurde verhöhnt. Burredes sagte: Was auch die Entscheidung des Kongresses sein mag, die Regierung wird sie annehmen; die Regierung ist nicht schwach gewesen, die Geschichte wird anerkennen, daß sie im Gegenteil Energie gezeigt hat. Die Regierung teilte Deutschland mit, daß die Argentinier für das Völkerrecht eintreten. Der Krieg der Vereinigten Staaten ist gerechtfertigt. Wir haben bei Deutschland wegen der Torpedierung des „Monte Protegido" und „Toro" Vorstellungen erhoben und haben Genugtuung erhalten. Die Erklärungen des deutschen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen waren ungenügend. Wir haben vor 6 Tagen eine befriedigende Antwort verlangt. Der Antrag, die Entscheidung zu vertagen, wurde mit 53 gegen 27 Stimmen abgelehnt und die Debatte fortgesetzt. Bedis erklärte, die Depeschen Luxburgs seien nicht als persönliche Aeußerungen interessant, sondern als der Ausdruck des Gedankens und des Geistes Deutschlands. Schließlich wurde die Fortsetzung der Debatte vertagt, ohne daß die Kammer über den Antrag, mit Deutschland zu brechen, entschieden hätte.

*

Das amerikanische Heer.

Haag, 25. Sept. (B. T.) Der amerikanische Kriegsminister Baker erklärte, wie die „Times" von vorgestern mitteilen, daß die sämtlichen in die Stammrolle eingetragenen 9 500 000 Mann jetzt gemustert werden sollen, damit sie ihre privaten Verfügungen treffen können. In diesem Jahre werden 2 800 000 Mann unter die Fahnen gerufen. Ein zweiter Aufruf, der eine halbe Million Rekruten einberuft, stehe unmittelbar bevor. 1 118 000 000 Mark werden für die Truppen gefordert.

Eine Friedenskonferenz der Katholiken Ungarns.

Budapest, 25. Sept. (WTB.) Unter dem Vorsitz des Fürstprimas Csernoch fand vorgestern abend eine zahlreich besuchte Friedenskonferenz der Katholiken Ungarns statt. Der Fürstprimas besprach die edlen Absichten des Papstes und erklärte, der Friede sei stets das Ideal der katholischen Religion gewesen. Er forderte alle katholischen Vereine auf, für den Frieden einzutreten. Die Versammlung richtete eine Adresse an den Papst, in der die Katholiken Ungarns ihren Dank für die Friedenstätigkeit des Papstes ausdrücken.

*

Kurland und Litauen.

Berlin, 24. Sept. (WTB.) Ueber die Vorgänge beim Zusammentritt der Landesversammlung in Kurland wird aus Mitau gemeldet:

Nachdem am 18. September der Landtag der kurländischen Ritter- und Landschaft sich zum ersten Male wieder in einer feierlichen Sitzung im Ritterhause versammelte, trat am 21. Sept. der erweiterte Landtag zu einer ersten Sitzung zusammen. Einstimmig wurde eine Adresse an den Oberbefehlshaber-Ost, Prinzen Leopold von Bayern, angenommen, in der um die Genehmigung gebeten wird, einen aus allen Berufs- und Volkskreisen zusammengesetzten Landesrat berufen zu dürfen. Diese Genehmigung wurde in einer zweiten Sitzung des erweiterten Landtags am 22. September erteilt. Darauf wurde die Wahl der Vertreter für den Landesrat vorgenommen und zwar sechs Vertreter des Großgrundbesitzes, sechs Vertreter des Kleingrundbesitzes, vier Vertreter der Städte, ein Vertreter der Ritterschaft und drei Vertreter der Geistlichkeit. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kurland ging die Versammlung auseinander.

In Wilna ist soeben ein Landesrat für Litauen ins Leben getreten. Ueber 20 führende Persönlichkeiten aus allen Kreisen und Ständen Litauens traten zu Beratungen zusammen, in deren Verlauf am 21. September eine litauische Vertretung des Landes aus 20 Litauern aller Parteien gewählt wurde. Diese beschlossen den Wortlaut einer Adresse an den Oberbefehlshaber Ost, in der um Einsetzung einer Landesvertretung für Litauen gebeten wurde. In der Antwort des Oberbefehlshabers Ost wurden die durch die Landesversammlung vorgeschlagenen Persönlichkeiten durch den Verwaltungschef Oberstleutnant Fürsten von Isenburg-Birstein im Auftrage des Oberbefehlshabers Ost zu Mitgliedern des Landesrats ernannt, der durch Vertreter der Minorität des Landes entsprechend ergänzt werden soll.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 23 000 BRT. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Peerleß" (3112 Tonnen), Ladung Kupfererz und Kork, das französische Viermastvollschiff „Tarapaca" (2506 To.), mit Salpeter, sowie ein unbekannter Tankdampfer, der durch zwei Zerstörer gesichert war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. Sept. (WTB.) Zu dem Erfolge des U-Boot-Krieges im August von 808 000 Brutto-Registertonnen versenkten feindlichen Handelsschiffsraumes trugen in hervorragender Weise bei: Kapitänleutnants Rose, Gerlach, Dieckmann, k. u. k. Linienschiffsleutnant Ritter v. Trapp, Kapitänleutnants Marschall, Bieber, Meusel, Oberleutnants z. S. Salzwedel, Loß, Howaldt und v. Heydebreck.

Ein britischer Torpedobootszerstörer versenkt.

London, 24. Sept. (WTB.) Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer ist von einem deutschen Unterseeboot bei der Einfahrt zum Kanal torpediert und versenkt worden. 50 Mann der Besatzung wurden gerettet.

*

Rotterdam, 24. Sept. „Maasbode" meldet: Der britische Segler „Dee" (1169 Tonnen) wird vermißt. Der Schleppdampfer „Esberg" ist gesunken. Der peruanische Segler „Alliance" (909 BRT.) und der amerikanische Schoner „Roberts A. Snyder" (370 BRT.) sind gestrandet und verloren. Der amerikanische Schoner „Marie Saunder" (279 BRT.) und der britische Dampfer „St. Catharine" (443 BRT.) sind gesunken. Der Schoner „J. A. Holmes" ist wrack geworden. Der britische Dampfer „Metta" (236 BRT.) ist gesunken. Der schwedische Dampfer „Bis" (3341 BRT.) ist gestrandet und wrack.

*

Heldentod des Fliegerleutnants Voß.

Berlin, 24. Sept. Der erfolgreiche Fliegerleutnant Voß ist nach seinem 48. Luftsieg tödlich abgestürzt. Der Fliegertruppe gehörte er seit dem 1. August 1915 an. Bei seinem 24. Luftsieg wurde er mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Gegenüber englischer Uebermacht ist er jetzt gefallen. Er war einer der Besten unserer Fliegertruppe.

Der erfolgreichste französische Kampfflieger gefallen.

Berlin, 25. Sept. Seit einigen Tagen erhält sich laut L.-A. in Paris das Gerücht, daß der erfolgreichste unter den französischen Kampffliegern, Guynemer, den Tod gefunden habe. Nach einer Lesart wurde er über dem Kanal von fünf Fliegern, die auf dem Wege nach Dünkirchen waren, um dies zu bombardieren, zum Absturz gebracht. Nach einer anderen Meldung wurde sein verbrannter Leichnam innerhalb der französischen Linien mit einem Schuß im Unterleib gefunden. Sicher sei, daß er am 11. September aufgestiegen und nicht mehr zurückgekehrt sei.

Aus dem Reiche.

Sitzung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat am Sonntag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, die außerordentlich zahlreich aus allen Teilen des Reiches besucht war. Als erster Punkt standen Neuwahlen und Zuwahlen auf der Tagesordnung. Es wurden gewählt anstelle des verstorbenen Abgeordneten Bassermann Abgeordneter Geheimrat Dr. Friedberg zum ersten Vorsitzenden, an dessen Stelle zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Dr. Stresemann. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Dr. Friedberg, Vorsitzender; Dr. Stresemann, 1. stellvertr. Vorsitzender; Geheimrat Dr. Vogel, 2. stellvertr. Vorsitzender; Schatzmeister Dr. Weber, Schriftführer Dr. Hugo.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Aussprache über die politische Lage. Sie wurde eröffnet durch ein glänzendes Referat des Abg. Dr. Stresemann. Allen politischen Rückwirkungen sei entgegenzuhalten, daß der U-Boot-Krieg überhaupt erst die Möglichkeit geschaffen habe, mit England zu einem Frieden zu kommen. Wie würde die Lage jetzt sein, wenn wir diese Waffe nicht eingesetzt hätten! England würde darauf warten, daß Deutschland wirtschaftlich blutleer werde und selbst mit seinen Bundesgenossen in wirtschaftlicher Sicherheit weiterleben. Jetzt haben auch wir die Waffe der wirtschaftlichen Kriegführung in die Hand genommen, und wir zwingen England damit auf die Friedensbank. Dr. Stresemann besprach dann die wirtschaftliche Lage und betonte, daß ein Punkt entscheidend sei. Die Rohstoffversorgung sei in militärischer Hinsicht gesichert, soweit sich überhaupt eine Dauer des Krieges absehen lasse. Bei der Besprechung unserer inneren wirtschaftlichen Lage hob Dr. Stresemann zwei Punkte besonders hervor. Der gewerbliche und industrielle Mittelstand sei durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen außerordentlich hart mitgenommen. Gegenüber allen Plänen langjähriger Zwangssyndizierung und Zwangsverwaltung sei deshalb zu betonen, daß alle diese Bindungen der privatwirtschaftlichen Initiative sobald wie möglich beseitigt werden müßten. Man müsse sobald wie möglich der Industrie und dem Gewerbe die Möglichkeit geben, aus unseren wirtschaftlichen Verhältnissen herauszuwirtschaften, was herauszuwirtschaften sei. Dadurch würde man auch steuerlich den größten Nutzen erzielen. Der Staat als Leiter von Zwangssyndikaten werde steuerlich nichts nutzen. Dr. Stresemann wies weiter darauf hin, daß gegenüber den guten Lohnverhältnissen in der Arbeiterschaft die Lage der Festbesoldeten und der Beamten sehr ungünstig sei. Zur Besserung dieser Lage müsse viel mehr geschehen, als bis jetzt geschehen sei. In dieser Richtung zu wirken, sei eine der dringendsten Aufgaben, die man noch zu lösen habe.

Dr. Stresemann nahm alsdann mit Entschiedenheit gegen die Friedensresolution des Reichstags Stellung. Soweit sie sich auf die Folgewirkungen der russischen Revolution und das Programm Kerenskis verlassen habe, sei sie eine vollständige Fehlrechnung gewesen. Auch die Hoffnung, im Auslande damit eine Wirkung zu erzielen, sei völlig fehlgeschlagen. Schon der erste Eindruck der Resolution im Auslande sei vielmehr für Deutschlands Ansehen niederschmetternd gewesen. Man glaubte einmal wieder an die Möglichkeit eines deutschen Zusammenbruchs. Inzwischen sei allerdings durch die deutschen Siege dieser Eindruck wieder verwischt worden. Man solle aber nicht versuchen, die jetzige Stimmung auf das Konto der Friedensresolution zu schreiben. Die Wirkung, unter der England und das übrige feindliche Ausland stehe, sei vielmehr eine Folge der deutschen Waffentaten und der U-Boot-Erfolge. Infolge dieser Wirkung seien wir berechtigt, aus der militärischen Lage herauszuholen, was herauszuholen sei. Dr. Stresemann besprach in diesem Zusammenhang die deutsche Antwort auf die Papstnote und bezeichnete es als bedauerlich, daß die Bezugnahme auf die Friedensresolution des Reichstags darin enthalten sei. Im übrigen könne man sich darauf verlassen, daß die Wahrung der deutschen Lebensinteressen, die in der Antwort zur Richtschnur unseres Handelns gemacht sei, uns die Handlungsfreiheit sichere. An Abrüstung, so betonte Dr. Stresemann, können wir nicht denken. Wir können nicht daran denken, die Freiheit in der Entwicklung der U-Boot-Waffe aus der Hand zu geben, die uns gegen England stark gemacht hat. Wir haben schon den Fehler gemacht, daß wir große Faustpfänder selbst vor dem Beginn der Friedensverhandlung entwertet und uns dadurch der Möglichkeit beraubt haben, sie später in die Wagschale zu legen.

Das zweite Referat erstattete Reichstagsabgeordneter von Calker über die elsaß-lothringische Frage. Er gab ein Bild der Möglichkeiten, die bei dieser Lösung erörtert worden sind.

In der Diskussion zeigte der Zentralvorstand eine volle grundsätzliche Einmütigkeit in der Frage der Kriegsziele. Im übrigen nahm er zu den politischen Tagesfragen im Wortlaut der folgenden

Entschließung

Stellung:

Nachdem am 12. Dezember 1916 in der Kundgebung des Kaisers die Friedensbereitschaft Deutschlands betont worden ist, wendet sich der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei mit Entschiedenheit gegen die fortgesetzte einseitige Hervorhebung unseres Friedenswillens. In der Entschließung der Mehrheitsparteien des Reichstages vom 19. Juli d. J. sieht der Zentralvorstand eine schwere Gefährdung unserer deutschen Zukunftsentwicklung. Er dankt der Reichstagsfraktion, daß sie die Entschließung einmütig abgelehnt hat. Deutschlands zukünftige Sicherheit kann nicht allein auf Völkerverträgen beruhen, sondern muß auf deutsche Macht und Stärke gegründet sein. Ohne Machterweiterung in Ost, West, und Sicherung unserer weltpolitischen Stellungen über See und ohne ausreichende Kriegsentschädigungen würden wir keine Sicherheit gegen künftige Bedrohungen unseres Daseins haben und politisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte zurückgeworfen werden. Die militärische Lage gibt uns die Gewähr, daß Deutschlands Grenzen den notwendigen und besseren Schutz erhalten und die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichergestellt wird.

Der Zentralvorstand fordert eine strenge Durchführung aller das Gebiet der Ernährung des Volkes berührenden Maßnahmen und weitgehende Fürsorge für die minderbemittelten Schichten, insbesondere für den schwerleidenden gewerblichen Mittelstand und die auf feste Besoldung angewiesenen Kreise des Volkes.

Die anmaßende Einmischung des Präsidenten Wilson in die innerpolitischen Verhältnisse unseres Landes weist der Zentralvorstand mit Entrüstung zurück. Er lehnt die Uebertragung des parlamentarischen Systems ab, verlangt aber ein enges und vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Volksvertretung und Regierung. So wird die Frage der Neuordnung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse unter voller Wahrung des bundesstaatlichen Charakter des Reiches in Ruhe einer gedeihlichen Lösung entgegengeführt werden können. Immer aber müssen diese Fragen

gerichteten hinter dem einen großen Ziele: der Sicherung unserer deutschen Zukunft. Alle Kräfte des Landes sind im Kriege zusammenzufassen, um den vollen Sieg über unsere Gegner zu gewährleisten.

Zu dem Referat über **Elsaß-Lothringen** wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralvorstand lehnt jede Aufrollung der sogenannten elsaß-lothringischen Frage während des Krieges oder bei den Friedensverhandlungen entschieden ab.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 25. Sept. Die Erörterung der Referate auf dem **sozialdemokratischen Parteitag in Würzburg** soll laut „Vorwärts“ mit einer zusammenfassenden Rede Scheidemanns beginnen. Landsberg wird über Demokratisierung sprechen und freies, gleiches Wahlrecht zu allen Körperschaften fordern. Die nächsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik wird Kuno behandeln, über Finanzpolitik wird Keil sprechen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 25. September 1917.

Die Handelskammer zu Gießen an ihre Bezirkseingesessenen zur siebenten Kriegsanleihe.

Zum siebenten Male gilt es die berühmten silbernen Kugeln herbeizuschaffen, welche dazu dienen sollen, den Endsieg über unsere starken und zahlreichen Feinde zu erringen. Auch an die Angehörigen von Handel und Industrie tritt das Vaterland mit der dringenden Aufforderung heran: Zeichnet die siebente Kriegsanleihe! Mehr als 60 Milliarden hat das deutsche Volk bisher durch Kriegsanleihen aufgebracht. Sie bilden ein unvergängliches Denkmal wirtschaftlicher Kraft; Handel und Industrie haben hervorragenden Anteil daran. Wohl werden wir nach dem Kriege alte Beziehungen wieder anknüpfen, denn der Welthandel ist ein Austausch von Waren im Gegenseitsverkehr. Der internationale Warenaustausch kann eben nur bis zu einem gewissen Grade von Strömungen und Volksleidenschaften beeinflußt werden, da abseits von der künstlichen Beeinflussung des kaufenden Publikums bestimmte Gesetze den internationalen Handelsverkehr regeln, welche auch durch eine noch so weitgehende Organisation des Wirtschaftskrieges grundsätzlich nicht umgestoßen werden können. Aber gleichwohl müssen wir uns klar darüber sein, daß wir angesichts der Lüge und Verleumdung, mit welcher vor allem England und Frankreich die ganze Welt über uns erfüllt haben, nur wenig von den Voraussetzungen, Anerkennungen, Wünschen und Freundschaften, welche uns vor dem Kriege unverletzlich und teuer waren, mit in die Zeit des Friedens hinüberretten werden. Wir werden in erster Linie auf uns selbst angewiesen sein und darum müssen wir uns stark machen, darum ist es notwendig einen solchen Sieg zu erringen, welcher alle Anschläge unserer Feinde zu schanden macht. Und dieses Ziel kann eben nur erreicht werden, wenn wir die Mittel zur Verfügung stellen, die unsere Heeresleitung in den Stand setzen, unsere Feinde in den Staub zu werfen. Und dieses Mittel ist eben das Geld, sind die silbernen Kugeln. Darum liegt jetzt ein großes Maß von Verantwortung auf jedem einzelnen. Möchten sich auch die Angehörigen von Handel und Industrie dieser Verantwortung bewußt sein und darnach handeln.

** **Amtliche Personalnachrichten.** Der Großherzog hat am 22. September den Assistenzarzt Dr. Karl Löwer bei der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Philippshospital zum Oberarzt bei dieser Anstalt ernannt.

** **Expreßgutverkehr.** Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten für den Eisenbahnbetrieb, Verspätung von Zügen u. dgl. durch den Expreßgutverkehr hat die Eisenbahnverwaltung die bestehenden Beschränkungen für die Annahme von Expreßgut erweitert. Außer Stücken im Einzelgewicht von über 50 Kilogramm, die bisher schon ausgeschlossen waren, werden künftig auch Stücke im Einzelgewicht bis 5 Kilogramm, die mit der Post befördert werden können, nicht mehr als Expreßgut angenommen.

*

Lebensmittel.

** **Zucker-Abgabe.** Die Ausgabe des Zuckers auf die Marke Nr. 33 erfolgt vom 26. September ab gegen Barzahlung und Rückgabe der Bestell-Ausweise. Näheres siehe Bekanntmachung.

** **Abgabe von Wurst.** Wie uns mitgeteilt wird, fällt die Abgabe von Wurst aus minderwertigen Rindern diese Woche aus.

** **Seifen-Verbrauchsregelung.** Auf die Bekanntmachung des Lebensmittelamtes in der heutigen Nummer wird hingewiesen.

*

** **Verwertung der Walnußernte 1917.** Das Großh. Ministerium des Innern hat bestimmt, daß an diejenigen Landwirte und Nußbaumbesitzer, die 50 Pfund und mehr geschälte Walnüsse abliefern, vorzugsweise Oel und Oelkuchen zurückgegeben werden soll. Näheres siehe im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

** **Beschlagnahme von Eicheln und Kastanien.** Die Ernte an Eicheln und Kastanien ist zum Zwecke der Gewinnung von Oel und Viehfutter beschlagnahmt und an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abzuliefern. Näheres siehe Anzeigenteil.

** **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz und Korkabfällen.** Am 25. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Q. 1/6. 17. K. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: Korkholz, Zierkorkholz und Korkholzbrocken, Korkabfälle neue und gebrauchte Korkstopfen (Pfropfen), Korkscheiben, Korkringe, Korkfender sowie alle übrigen vorstehend nicht genannten Erzeugnisse aus Kork (auch gebrauchte) sowie Kunstkork und sämtliche Erzeugnisse daraus. Die Veräußerung, Lieferung, Bearbeitung und Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände zwecks Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörde ist gegen amtlichen Freigabeschein gestattet, sofern die in der Bekanntmachung getroffenen Bestimmungen über Höchstpreise (§ 8) befolgt werden. Außerdem ist eine Veräußerungs-, Verwendungs- und Verarbeitungserlaubnis bei Einhaltung gewisser Bedingungen vorgesehen. Die Bekanntmachung setzt ferner Höchstmaße von Korkstopfen usw., eine Meldepflicht und die Verpflichtung zur Lagerbuchführung und Auskunftserteilung fest. Sie enthält auch gewisse Ausnahmen von den Anordnungen der Bekanntmachung insbesondere hinsichtlich der Vorräte in Privathaushaltungen. Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung Nr. 3300/1. 17. Z. K. R. A. vom 1. März 1917 außer Kraft. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung Nr. Q. 2/6. 17. K. R. A., betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse, erschienen, welche für Zierkorkholz und Korkabfälle (Korkrückstände) sowie neue und gebrauchte Korke, sowohl aus Naturkork als auch aus Kunstkork, ferner für aufgearbeitete alte Korke Höchstpreise bestimmt. Es sind besondere Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, sowie in besonderen Fällen die Bewilligung von Ausnahmen durch den zuständigen Militärbefehlshaber vorgesehen. Beim Zurückhalten von Vorräten ist die sofortige Enteignung zu gewärtigen. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist in der heutigen Nummer unseres Blattes einzusehen.

** **Steuererklärungen.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Steuerpflichtige berechtigt ist, durch freiwillige Abgabe von Steuererklärungen zu einer den wirklichen Einkommens- und Vermögensverhältnissen entsprechenden Veranlagung beizutragen. In der jetzigen Zeit, wo infolge des Krieges in sehr vielen Fällen die Einkommens- und Vermögensverhältnisse wesentliche Aenderungen erfahren haben, empfiehlt es sich dringend, von der Möglichkeit der freiwilligen Steuererklärung in erhöhtem Maße Gebrauch zu machen. Die Frist der Abgabe der Steuererklärungen läuft mit dem 1. Oktober d. Js. ab. Die Handwerkerberatungsstelle des Ortsgewerbevereins steht den gewerbetreibenden Mitgliedern sowie den Handwerkerfrauen zur Hilfeleistung bei der Anfertigung der Steuererklärungen in den Mittwoch und Samstag von 1 bis 2 Uhr im Gewerbehause (Kirchstraße 16 I) eingerichteten Sprechstunden zur Verfügung.

Landkreis Gießen.

** **Wieseck**, 25. Sept. Dem Unteroffizier Jakob **Roth** wurde das Hessische Kriegsehrenzeichen in Eisen verliehen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Hessische Tapferkeitsmedaille sind schon in seinem Besitz.

Kreis Alsfeld.

** **Alsfeld**, 24. Sept. Die Kreisstraßenverwaltung Alsfeld hat die Anordnung getroffen, daß ihr Obst zu mäßigen Preisen abgegeben wird, und zwar gepflückte Aepfel der Zentner erste Sorte zu 15 Mark, zweite Sorte zu 12 Mark, dritte Sorte zu 9 Mark. Auf jeden Kopf der Familie werden bis zu 50 Pfund abgegeben. Besitzer mit eigener, auskömmlicher Ernte sind von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Durch diese Maßnahme werden die privaten Obsterzeuger genötigt, ihre Preise mit jenen in Einklang zu bringen.

Starkenburg und Rheinhessen.

= **Darmstadt**, 24. Sept. Frau Geh. Obermedizinalrat Dr. **Riedhart** überwies der Großherzogl. Hofbibliothek die wertvolle medizinische Bücherei ihres verstorbenen Gatten als Geschenk.

** **Alzey**, 24. Sept. Bürgermeister Dr. **Sutor**, dessen zweite Amtsperiode demnächst abläuft, wurde von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig wiedergewählt, und zwar diesmal auf Lebenszeit.

= **Bensheim**, 25. Sept. Aus den Obstversteigerungen an den Kreisstraßen löste die Kreisverwaltung den bisher noch nie erzielten Preis von 90 000 Mark.

= **Ensheim** (Rheinh.), 25. Sept. Durch fremde, bisher nicht ermittelte Diebe wurden in der Nacht zum Samstag aus zahlreichen Gehöften 70—80 Stallhasen gestohlen und getötet.

Hessen-Nassau.

** **Frankfurt** a. M., 25. Sept. Am Samstag abend gegen 6.50 Uhr wurde auf den Frankfurt-Limburger Zug in der Nähe des Bahnhofs Ried ein scharfer Schuß abgegeben. Das Geschoß durchschlug eine Fensterscheibe im Wagen 2. Klasse. Von den Reisenden wurde zum Glück niemand verletzt. — In der Nacht zum 22. September wurde in einem Pelzwarengeschäft in der Kaiserstraße eingebrochen und für zirka 20 000 Mark wertvolle Pelzwaren, wie Muffe, Kolliers, Kragen usw., gestohlen.

Letzte Nachrichten.

Keine Kanzlerrede?

Berlin, 24. Sept. Wie wir hören, steht der Entschluß des Reichskanzlers, im Laufe dieser Woche in der Vollversammlung des Reichstages zu den schwebenden politischen Fragen das Wort zu ergreifen, noch keineswegs so fest, wie in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten behauptet wurde. Es verlautet sogar, daß der Kanzler von einer Rede in der Vollsitzung des Reichstages absehen wird.

Hotel Fürstenhof, Giessen

Heute Dienstag

KONZERT

und humoristische Vorträge. 7142

Ziehungsliste

der Verlosung des vereinigten Kaninchen-Zucht- und -Pflegevereins Gießen.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
73	45	1321	61
83	75	1324	94
85	7	1328	5
95	15	1368	3
103	89	1380	112
115	83	1427	85
139	36	1455	34
147	60	1482	69
148	48	1531	109
171	62	1537	29
180	81	1575	98
220	71	1617	84
224	30	1625	103
229	6	1655	115
248	57	1672	96
280	47	1714	2
281	65	1730	52
289	56	1733	95
326	105	1760	53
327	49	1769	57
365	40	1775	17
368	86	1776	73
423	114	1854	59
441	33	1870	23
461	77	1873	9
511	39	1878	102
550	81	1885	18
556	64	1889	20
592	63	1931	93
609	16	1987	10
647	118	2007	111
672	42	2009	76
713	99	2015	19
729	25	2017	44
764	50	2034	41
802	72	2113	102
853	8	2121	35
880	100	2122	22
889	46	2125	68
925	58	2154	28
928	87	2168	70
954	79	2176	78
963	14	2192	55
1013	106	2218	58
1033	91	2254	108
1034	101	2260	66
1045	97	2311	74
1056	67	2313	54
1075	113	2319	90
1094	43	2330	51
1099	104	2331	89
1109	82	2399	24
1192	12	2415	107
1210	28	2423	117
1229	21	2457	116
1238	4	2478	18
1260	92	2483	110
1265	1		

Gewinne können bis **29. September** bei Herrn **Rud. Rößler**, Walltorstraße 35, abgeholt werden. Gewinne, welche bis dahin nicht abgeholt sind, werden am genannten Tage bei Herrn **Sauer**, Neustadt, abends 8 Uhr versteigert und wird der Erlös bis **31. Oktober** für den Gewinner aufbewahrt. Nach diesem Tage fällt der Betrag in die Vereinskasse. 7125

Lichtspielhaus · Bahnhofstr. 34.

Erstklassige Künstlerkapelle. Erstklassige Künstlerkapelle.

Heute Uraufführung:

Königliche Bettler

Vornehmes Gesellschaftsdrama in 5 Akten.
Verfasst von Hans Land.
In der Hauptrolle **Hugo Flink**, der bekannte Darsteller aus dem Kulturfilm „Es werde Licht“.
Ausserdem das entzückende Lustspiel in 2 Akten 7124 a

Amandus Brautfahrt

Gießener Hausfrauen-Verein.

Die **Abgabe der bestellten Aepfel** erfolgt **Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. September**, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle.
Es wird auch Fallobst abgegeben.
7139 v **Die Vorsitzende.**

Birnenverkauf.

Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. ds. Mts. von vormittags 8½ Uhr ab kommen in der Turnhalle, Steinstraße 3, größere Mengen Birnen (Mundnetz und Pastorenbirnen) zum Verkauf. Preis pro Pfund 20 ₰.

Die für den Obstbezug am Kreisamt vorgemerkten Besteller werden ersucht, sich ihren Bedarf an Birnen zu decken, weil diese wegen Mangel an Lagerraum vorverkauft werden müssen.

Gießen, den 25. September 1917. 7148D
Cellarius,
Großh. Kreisbauinspektor.

Poliere und Schachtmeister mit Kolonnen

für große Baustelle im besetzten Gebiet **gesucht.**
Meldung bei
Cementbau-Actiengesellschaft Cöln,
Aachener Straße 1. 7119hv

Stellenangebote

Zuverläss. kräft. Mann
für **Bewachung** eines größeren Lagers gesucht. Zu melden bei 05978
Schmidt, Nahlsburg 16.

Junger Hausbursche
zu baldigem Eintritt gesucht. 05959 **Konditorei Rettler.**

Junger Lagerarbeiter
per 1. Okt. für dauernd gesucht. 05971
Ringel & Walther.

Hilfsarbeiter
und jüngere
Maschinenarbeiter
für leichte und dauernde Beschäftigung gesucht. 7121
Georg Karl Reit,
Maschinenfabrik.

Ein Arbeiter
gesucht. 7107
Kohlenhandlung Lou.

Kräftige Putzfrau
gesucht. 05969
Firma Spoerhase
vormals Staudinger & Co.
Steinstraße 39.

Stundenfrau gesucht
7116 **Bahnhofstr. 39, I. St.**

Für das technische Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik wird ein jüngerer
Zeichner
oder eine
Zeichnerin
gesucht. Gute Handschrift und sauberes Zeichnen Bedingung. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche ec. unter 7136 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Aelteres Mädchen
für Küche und Haus in herrschaftliches Haus gesucht. Näh. z. erfr. in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 7115

Suche für 1. Okt. **älteres, erfahrenes Mädchen** in einen Haushalt von 5—6 Pers. Vorzustellen morgens zw. 11 und 1 Uhr. **Frau Rechnungsrat Schlicht**, Bleichstr. 16. 05970

Junges, braves 7146
Dienstmädchen
gesucht **Goethestraße 34, p.**

Zweitmädchen
gesucht für 1. Okt. oder gleich. Kochen nicht erforderlich. **Süd-Anlage 18**, 1 Treppe. Zahnarzt Meinewald. 7143

Tüchtiges Mädchen für Küche und Handarbeit, das schon in gutem Hause war, **zu baldigem Eintritt** gesucht. Zu melden 3—4 und 7—9 Uhr **Süd-Anlage 4** bei **Frau Prof. Kalbfleisch.**

Stellengesuche

Gebildete Frau
sucht Beschäftigung auf einem Bureau oder in Verkaufsgeschäft. Näheres in der Geschäftsstelle d. Gießener Anz.

Kräftige Kriegersfrau
mit 5jähr. Kinde **sucht Stelle auf dem Lande**, bereit zu jeder Arbeit ohne Vergütung. Schriftl. Angeb. unter 7122 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Verkäufe.

Einen schönen Simmentaler sprungfähigen **Bullen** hat zu verk. **Wilh. Scheld I.**, 05972 **Langsdorf.**

Ein Fohlen
rein belgischer Rasse, Hengst, 18 Wochen alt, samt Mutter in Gießen mit dem 2. Preis ausgez., preiswert zu verk.
Joh. Philipps III.,
7126 **Annerod v. d. H.**

8 Stück schöne, 9 Wochen alte
Ferkel zu verkaufen.
05979 **Rehmühle** bei Bieber.

Reinrass. **schwarzer Dackel**, leichter Schlag, zu verk. 7141
Schneider, Frankf. Str. 29.

Saatbeize
„Uspulun“
Lager bei **Otto Schnaf**, **Gießen**, Seltersweg 38. 7141

Habe abzugeben 7148
vorzügliches
Tafelobst
per Zentner 20, 25 u. 35 Mk.
Wwe. Ludw. Orth III.,
Nidda, Mühlstraße 9.

Pferdegeschirre.
Zwei mehr oder weniger gebrauchte aber sonst noch gut erhalt. **Zweispänner-Sielen-Geschirre** und ein **Einspänner-Kummet-Geschirr**, a. Leder, f. Sportfuhrwerk geg. Barzahl. verkäufl. bei **Forstmeister Aus** in **Grebenau**, Kr. Alsfeld, Hess.

Luzerner Klee, zirka 300 Quadratmeter, hat zu verk. **Schneider**, Frankf. Str. 29.

Eine **Waschmaschine** und ein **Herd** zu verkaufen.
7123 **Liebigstraße 65.**

Drei Klaviere zu verkaufen.
05974 **Steinstraße 35, p.**

Kaufgesuche.

5—6 Mark
pro Pfund zahle ich für
ausgekämmte Frauenhaare.
Süskind,
7138 **Neuenweg 29.**

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer, Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der **Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansahaus.**

Sekt und Weine
aus Privathand zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preisangabe u. 05981 a. d. G. Anz.

Kl. Teppich z. kaufen gesucht. Angeb. unter 05980 an den Gieß. Anz. erbeten.

Dickwurz und Grummet
kauft **Schön**, Liebigstr. 65.
7144 Telephon 2074.

Gestern nachmittag verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber und treubesorgter Mann, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Reuschling, Maurermstr.

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Reuschling nebst allen Angehörigen.

Heuchelheim und im Felde. 7147

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. September, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Schwarz-Weiß-Theater, Seltersweg 81.

Programm vom Dienstag, 25., bis inkl. Freitag, 28. Sept.

Stuart Webbs

neuestes 13. Abenteuer

Die Peitsche

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: 7127

Ernst Reicher

der Liebling der Damenwelt.

Neuestes vom Kriegsschauplatz. Aktuell.

Melitta Petri, Leo Peukert, Herbert Paulmüller

in

„Haben Sie 50000 Mark?"

Pikantes Lustspiel in 2 Akten.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Laub Wwe. nebst Kindern.

Gießen, den 25. September 1917. 6976

Wegen Feiertag

bleibt unser Geschäft am 7109a

Mittwoch, den 26. September

geschlossen.

Modehaus Salomon
Giessen Schulstraße

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Zucker-Abgabe.

Die Abgabe des Zuckers auf die Marke Nr. 33 erfolgt vom 26. September 1917 ab gegen Barzahlung und Abgabe der Bestell-Ausweise.

Es entfallen auf die Marke Nr. 33 750 Gramm Zucker.

Es werden berechtigt die Bestellausweise der Firmen:

1. Emil Fischbach, Seltersweg 24,
von der Verkaufsstelle H. Triesch, Seltersweg 70,
2. Hrch. Henne, Walltorstraße 5,
von der Verkaufsstelle Gebr. Michel, Walltorstraße 29,
3. Johann Seibel, Ludwigsplatz 13,
von der Verkaufsstelle Hrch. Reuter, Ludwigsplatz 4,
4. Kaiser-Drogerie E. Roll, Roonstraße 2,
von der Verkaufsstelle Karl Rudersdorf, Bismarckstr. 7

mit Zucker beliefert.

Wer bis zum 30. September 1917 den Zucker nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf.

Die Weinhandelsgeschäfte haben die Bestell-Ausweise zu je 100 gewissenhaft bis längstens 3. Oktober 1917 an das Städt. Lebensmittelamt abzuliefern, sowie die nicht abgeholten Zuckermengen schriftlich anzuzeigen.

Nichteinhaltung dieser Frist sowie Unregelmäßigkeiten bei der Abgabe des Zuckers haben den Ausschluß von der Zuckerverteilung zur Folge.

Gießen, den 24. September 1917. 7130B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Seifen-Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 und vom 21. Juni 1917 wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 18. August d. Js. für die Stadt Gießen folgendes bestimmt:

§ 1.

Wiederverkäufer, die fetthaltige Waschmittel unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenabschnitte des abgelaufenen und laufenden Monats getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten bis spätestens zum 8. jedes Monats dem Städt. Lebensmittelamt übersichtlich aufgeklebt oder in Umschlägen verpackt mit seiner Aufstellung einzureichen.

§ 2.

Das Städt. Lebensmittelamt stellt den Wiederverkäufern auf von diesen vorzulegender ordnungsmäßig ausgefüllten Vordrucken mit Unterschrift und Stempel verschiedene Empfangsbestätigungen über diejenigen Mengen Seife und Seifenpulver aus, auf welche die abgelieferten Abschnitte lauten.

§ 3.

Die Abgabe von K.A.-Seife oder K.A.-Seifenpulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbestätigungen gemäß § 2 gestattet.

Die Empfangsbestätigungen sind dem Lieferanten einzureichen: soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jedes Monats, soweit die Bestellung (von einem Klein- oder Großhändler) unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, spätestens bis zum 15. jedes Monats.

§ 4.

Die Abgabe von K.A.-Seife und -Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie durch die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft bekannt gegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen.

Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft bekanntgegebenen Weisungen des Ueberwachungsausschusses hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Bestände und abgegebenen Mengen nachzukommen.

§ 5.

Bei Verstoß gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3 und 4 wird der Wiederverkäufer von dem Bezug von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

§ 6.

Die Wiederverkäufer von K.A.-Seife und K.A.-Seifenpulver erhalten auf Anfordern von der Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft Berlin, (Vertriebsstelle in Karlsruhe) genaue Anweisungen über den Geschäftsgang; freigemachter Briefumschlag ist bei Anfrage beizufügen.

§ 7.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober d. Js. in Kraft, derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenkartenabschnitte des Monats September sowie des Monats Oktober gegen Empfangsbestätigungen bei dem Städt. Lebensmittelamt einzureichen sind.

Gießen, den 24. September 1917. 7129B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Beschlagnahme von Eicheln und Kastanien.

Die Ernte an Eicheln und Kastanien ist zum Zwecke der Gewinnung von Oel und Viehfutter beschlagnahmt und an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abzuliefern. Zur Förderung der Einsammlung und Erreichung einer möglichst vollständigen Ablieferung ist für die Stadt Gießen eine Sammelstelle im Hofe des Stadthauses errichtet worden, bei welcher die von Privaten geernteten oder gesammelten Früchte Mittwochs und Samstags in der Zeit von 1 bis 2 Uhr mittags abgeliefert werden können.

Es wird daselbst das Gewicht der abgelieferten Menge festgestellt und für das Kilogramm lufttrockener Kastanien 10 Pfennig und für das Kilogramm waldfrischer, schalentrockener Eicheln 13 Pfennig vergütet.

Die Besitzer von Kastanienbäumen und die Einsammler von Kastanien und Eicheln werden hiermit aufgefordert, die von ihnen geernteten oder gesammelten Früchte zu der angegebenen Zeit abzuliefern. Der erste Ablieferungstag ist Samstag, der 29. September 1917.

Gießen, den 24. September 1917. 7131B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Verwertung der Walnußernte 1917.

Großh. Ministerium des Innern hat bestimmt, daß an diejenigen Landwirte und Nußbaumbesitzer, die 50 Pfund und mehr geläutelte Walnüsse ablieferu, vorzugsweise Oel und Oelkuchen zurückgegeben werden sollen (§§ 2 und 10 der Bekanntmachung vom 30. Juli 1917).

Demgemäß kommen im laufenden Jahr an Lieferer von frischen geläuterten Nüssen für je angebrachte 50 Pfund:

1. bei Beauftragung von nur Oel 1 kg Oel,
1. Emil Fischbach, Seltersweg 24, von der Verkaufsstelle H. Triesch, Seltersweg 70,
1. bei Beauftragung von nur Oel 1 kg Oel,
2. " " " Kuchen 15 kg Futterkuchen,
3. " " " Oel und Kuchen 1/2 kg Oel und 7 1/2 kg Futterkuchen

vorzugsweise zur Ablieferung.

Bei der Zuteilung gelten je 50 volle Pfund frische geläuselte Nüsse als eine Zuteilungseinheit, so daß den Lieferern, die volle 100 Pfund frische, geläuselte Nüsse geliefert haben, die doppelte Menge, Lieferern von mindestens 150 Pfund die dreifache Menge usw. vorzugsweise geliefert wird.

Gießen, den 24. September 1917. 7133B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.

West-Anlage 31.

Es können eingestellt werden:

a) bei hiesigen Arbeitgebern:

3 Eisendreher, 50 Bergleute, 6 Schlosser, 2 Werkzeugschlosser, 1 Maurer, 3 Former, 20 Maschinenformer, 1 Schmied als Zuschläger, 6 Former und 6 Brenner für Dampfziegelei, 4 Installateure, 1 Gerbermeister, 1 Lederzurichter, 3 Schreiner, 2 Sattler, 11 Heizer (1 verheirateter Kriegsbeschädigter bevorzugt), 1 Schneider, 10 Kohlenschipper, 1 Fuhrmann, 4 kräftige Arbeiter, 3 Erdarbeiter, 50 Hilfsarbeiter für Eisenbahn und Industrie, 2 Vorarbeiter für Granaten- bzw. Modellmagazin (Kriegsbeschädigte bevorzugt), 1 Pferdepfleger, 1 Glaser, 3 Schuhmacher, 3 Hausburschen, 2 Buchbinder, 2 Diener, 1 Kulturtechniker, 1 Buchhalter, 2 Schneider-, 2 Bäcker- und 2 Buchbinderlehrlinge.

b) bei auswärtigen Arbeitgebern:

24 Schlosser, 4 Kesselschmiede, 3 Schweißer für Metall, 1 Heizer, 1 Maschinist, 15 Hilfsarbeiter für Industrie, 3 Spengler, 15 Mechaniker, 3 Ulrmacher, 5 Dreher, 3 Maurer, 5 Schreiner, 1 Webmeister, 1 Schneider, 1 Apotheker od. Drogist, 70 gesunde Arbeiter, 15 Streckenarbeiter, 1 Verkäufer in Zigarrengeschäft, 1 Hausbursche.

Es suchen Arbeit:

1 Zimmermeister, 1 Munitionsabnehmer, 1 Lohnbuchhalter, 1 Lagerist, 2 Verwalter für Landwirtschaft, 1 Obergärtner, 1 junger Schreibgehilfe, 1 Mann für halbtägige Beschäftigung, 1 Bäcker, 2 Kriegsbeschädigte für Beschäftigung, die im Sitzen ausgeübt werden kann.

Weibliche Abteilung:

Es können eingestellt werden:

bei hiesigen Arbeitgebern:

12 Dienstmädchen, 1 Köchin, 18 Lauffrauen, 15—20 Frauen und Mädchen für Bahndienst, 1 Frau für halbe Tage zum Bügeln;

bei auswärtigen Arbeitgebern:

4 Dienstmädchen. 7128B

Städtischer Wohnungsnachweis Gießen, West-Anlage 31.

Es sind zu vermieten: 7132B

1 herrschaftl. Wohnung von 10 Zimmern, 2 herrschaftl. Wohnungen von 7 Zimmern, 4 herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern, 2 Wohnungen von 5 Zimmern, 1 Wohnung von 3 Zimmern, 1 Wohnung von 3 Zimmern mit Laden, 3 Wohnungen von 2 Zimmern, 3 Wohnungen von 1 Zimmer, 3 Ladenräume mit je 1 Zimmer, 3 Lagerräume mit je 1 Arbeitszimmer, 1 größeres Fabrikgebäude, 21 möblierte Zimmer, 2 davon nebeneinanderliegend, 8 leere Zimmer, 2 Stallräume mit Burschenzimmer; 1 Wohnung von 2 bis 3 Zimmern in Bellersheim.

Zu mieten gesucht:

35 Wohnungen von 1 bis 6 Zimmern.

Rote-Kreuz-Los-Briefe

à 1 Mk., Porto 15 Pf., Nachn. teurer. Sofortiger Gewinnentscheid und Gewinn-Auszahlung.

5800 Gewinne bar 33500 Mark.

Sehr günstige Gewinn-Aussichten. Jedes 20. Los gewinnt.

Diese Lose empfiehlt Buchhandlung Brühl, Gießen, Neuen Bäue 11.

Friedrichshafener Geld-Loose à M. 2 Porto u. Liste 30 Pf. Nachnahme teurer. Ziehung 3. Oktober.

Zusammen 2029 Gewinne

60000 Mark

Hauptgewinn 6333

30000 Mark.

Zeichnung zur VII. Kriegsanleihe

ohne Einzahlg. nur geg. Versicherungsabschluß leistet die

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Ges.

Aufträge werden schon jetzt entgegengenommen, auch kostenlose Auskunft erteilt bei Dr. W. Lojeune, Gießen, West-Anl. 10.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das neu errichtete

Grundbuch der Gemarkung Hungen

nebst den dazu gehörigen Parzellenkarten auf dem Amtszimmer des Großherzoglichen Ortsgerichtsvorstehers zu Hungen offen gelegt worden ist.

Die Beteiligten sind befugt, es während der Zeit der Offenlegung in diesem Lokal einzusehen, auch gegen Entrichtung der vorschriftsmäßigen Gebühren von dem genannten Ortsgerichtsvorsteher Grundbuchsauszüge zu verlangen. — Auch werden sie von ihm auf die von den Feldgeschworenen entdeckt werdenden, sie betreffenden Fehler aufmerksam gemacht werden.

Allen, die sich bei den Angaben des Grundbuchs rücksichtlich des Besitzstandes und der Größenangaben für beschwert erachten, steht es frei, binnen einer unerstrecklichen Frist von

sechs Monaten

ihre Anstände entweder auf gütlichem Wege bei dem Großherzoglichen Ortsgerichtsvorsteher zu Hungen, vor welchem sie ihren etwaigen Gegner vorladen lassen können, zu beseitigen oder, insofern dieses nicht von Erfolg ist, ihre Ansprüche bei dem für Besitzstreitigkeiten zuständigen Gerichte geltend zu machen.

Ist dieses Gericht ein anderes, als das unterzeichnete, so haben sie davon, daß letzteres geschehen, innerhalb der obigen Frist Anzeige zu machen. Dieselbe Anzeige liegt ihnen innerhalb derselben Frist alsdann ob, wenn sie bereits vor Offenlegung des Grundbuchs gegen den daselbst eingetragenen Besitzer eine Besitzklage angestellt haben.

Nach Ablauf dieser Frist wird der Besitz, wie ihn das Grundbuch ergibt, in Bezug auf die Personen der Besitzer und die Größenangaben in allen denjenigen Fällen für richtig angenommen, in welchen weder eine gerichtliche Beseitigung bei dem genannten Ortsgerichtsvorsteher zu Protokoll gegeben, noch eine gerichtliche Klage deshalb erhoben und erforderlichenfalls beim unterzeichneten Gerichte zur Anzeige gebracht worden ist.

Zugleich werden alle, welche die in Gemäßheit des Artikels 30 des Gesetzes vom 21. Febr. 1852 betreffend die Erwerbung des Grundeigentums beigefügten Erwerbtitel berichtigt zu sehen wünschen, aufgefordert, die erforderlichen Anträge binnen der festgesetzten Frist von sechs Monaten bei dem zuständigen Gerichte zu stellen und, wenn dieses ein anderes als das unterzeichnete ist, bei diesem die Anzeige zu machen.

Die unerstreckliche Frist von sechs Monaten geht mit dem 31. März 1918 zu Ende.

Hungen, den 18. September 1917. 7118D

Großh. Amtsgericht.

Vermietungen

Verschiedene

Bleichstraße 32, 1. Etage, sch. 6—7-Zimmer-Wohnung mit Badeeinrichtung, Gas u. elektr. Licht in allen Räumen, Mädchenz., 2 Keller, Bodenk., a. Wunsch Gartenant., Bleichplatz u. Trockenb. vorh., pr. sof. od. später zu vermieten.

Manjarde an einzelne Person zu vermieten. 6565
West-Anlage 27, G.

Leeres kleines Zimmer, Nähe Bahnhof, z. vermieten. 6958 West-Anlage 51, p.

Ein leeres Zimmer zu verm. 6973 Dammstraße 19.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 27 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. i. jede Preislage. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. (1687

Möbliertes Zimmer zu verm. Schanzenstr. 16 II, lks.

Mietgesuche

3 ger. Zimmer mit Zub. oder kl. eleg. Wohng. in nur ruhigem herrschaftl. Hause v. Einzelmieter ab 1. Jan. 18 event. vorher gesucht. Angeb. unt. 7135 a. d. Gieß. Anz. bis zum 29. crb.

Kinderloses Ehepaar sucht 2-3-Zim.-Wohng. i. d. Nähe d. Bahnhofs. Schriftl. Angeb. unter 6977 a. d. Gieß. Anz.

Verschiedenes

An- und Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241

Louis Rothenberger.

Entlaufen dunkelbrauner Dackel, mit gelben Pfoten (Erkennungszeichen: Halsband mit Glöckchen, längliche Narbe am linken Vorderbein) am Freitag mittag entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Großer Steinweg 19 oder Telephon 115. 7111

Empfehlungen

Die Kleidung für Herbst und Winter

muß mit besonderer Sorgfalt durch sparsamen Gebrauch der Stoffe und Ausnützung vorhandener Kleidung beschafft werden. Für diese Zwecke gibt es keinen besseren Berater als das Favorit-Moden-Album, und keine praktischeren Helfer als Favorit-Schnitte. Erhältlich bei

Modehaus Salomon.

Mehr Gemüse!

Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken, — Samenpreisliste kostenlos —

Adler & Co / Erfurt 222